

Zeitschrift:	Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band:	2 (1912)
Heft:	51
Artikel:	Unser Weihnachtsabend
Autor:	Huggenberger, Alfred
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-644499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

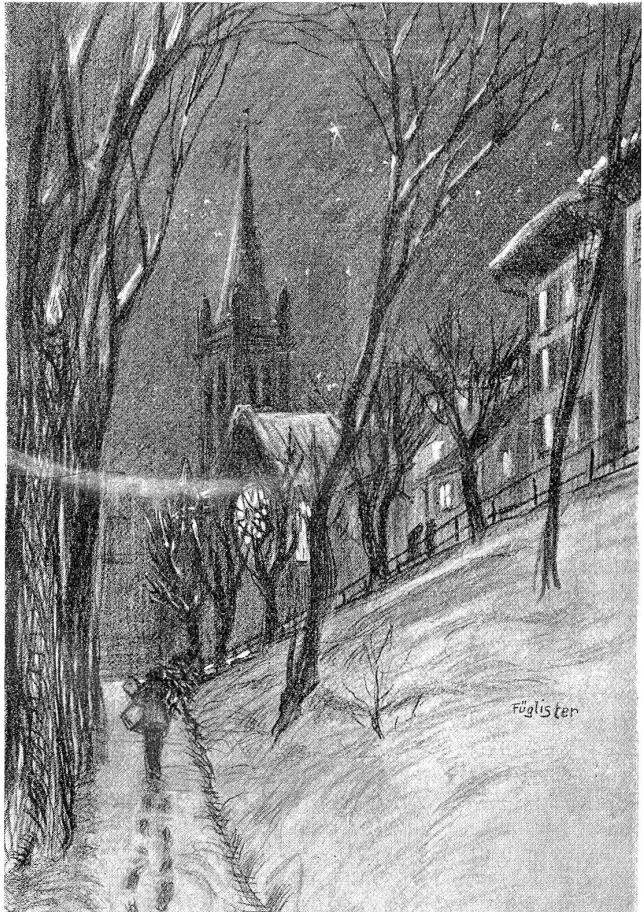
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 51 · 1912

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochendchronik“
gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern . . .

21. Dezember



Unser Weihnachtsabend.

Von Alfred Huggenberger.

Ein Tüchlein ist über den Tisch gedeckt,
Sechs rote Kerzen sind angesteckt,
Sechs Augen geben den Glanz zurück,
Jede Kerze bedeutet ein Sünckchen Glück.
Liebes Weib, unser Baum ist klein —
Gibt einer auf Erden helleren Schein?
Komm, Kleine, setz' dich auf meine Knie,
Wir reiten nach Basel und halten nie.
Zu Basel am Rheintor steht ein Haus —
„Vaterli, gib mir die Zuckermaus!“
Steht eine Schmiede mit Ambos und Essen —
„Kann man die silbernen Nüsse auch essen?
„Wenn ich groß bin und du bist klein,
Kauf ich dir einen Hampelmann fein,
„Kauf ich der Mutter ein schneeweisces Lamm,
Eine Puppe mit Zöpfen und goldenem Kamm,
„Und könnt ihr eure Verslein hübsch singen,
Wird auch das Christkind euch sicher was bringen.“

Das Geschichtlein vom guten Herzen.

Von Meinrad Lienert.

Es war einmal ein Mann, der schimpfte immer über die reichen Leute und sagte: „Wie können nur die noblen Prozen das viele Elend mitansehen. O hätte ich doch kein so gutes Herz! Der armen Leute Jammer bringt mich noch um. Ja, ja! wenn ich genug Geld hätte, da sollte es bald keine armen Leute mehr geben. Ich muß aber froh sein, daß ich mich und meine armen Kinder ehrlich durchbringe.“

Eines Abends nun ging er nach Hause. Unter dem Mantel trug er ein hübsches „Spielbabi“ für sein Mägdlein

und einen Säbel für sein Büblein und für beide ein großes Packet voll Lebbuchen und goldene Nüsse. Es war heiliger Abend, und allüberall am Himmel begannen die Engel den großen Weltenschiffbaum anzuzünden, und der Vollmond schaute ihnen um einen Bergspitz zu und rauchte sein Nebelpfeifchen. Da schritt der Mann mit dem guten Herzen so schnell als möglich gegen sein Dorf zu. Wie er über die lange Brücke ob dem wasserarmen Talbach kam, da sah er auf ihrem Geländer ein armselig Büblein sitzen. Das hatte die